SC Eschborn 1974 III 15. Dezember 2009

# Herbstmeister!

*Grosse Freude über die Eroberung der Tabellenspitze*

Als Alexander Buss in der letzten laufenden Partie der 5. Runde gegen 18 Uhr mit seinem aus Indien stammenden Gegner ein Remis vereinbarte, wusste noch niemand, dass genau dieser halbe *Brettpunkt* unsere dritte Mannschaft auf den ersten Tabellenplatz katapultierte. Drei Mannschaften liegen jetzt punktgleich mit 7:3 *Mannschaftspunkten* vorn.
Aber der Reihe nach: am dritten Advent war die 3. Mannschaft des schon 85 Jahre alten Schachclubs Frankfurt -West unser Gast. Von der reinen Papierform her zwei ausgeglichene Teams. Während aber unsere Mannschaft zum ersten mal in dieser Saison in Stammbesetzung antreten konnte, musste die Dritte des SC Ffm-West auf 6 Stammspieler verzichten.

In seinem ersten Match für die Dritte spielte Michael Graf an Brett zwei mit den weißen Steinen. Seine Gegnerin geriet früh in eine Eröffnungsfalle und musste bereits im 11. Zug eine Figur abgeben. Da die Rochade nicht mehr möglich war, blieb der König in der Mitte stecken. Der Weiße konnte nun zügig Linien öffnen und so starken Druck entfalten. Nach weiterem Materilaverlust gab Schwarz die Partie dann im 17. Zug auf.

Mit den schwarzen Farben spielte Corinna Patzak an Brett sieben gegen einen jugendlichen Nachwuchsspieler des SC Ffm-West. Der Anziehende entwickelte zunächst einen forschen Angriff u. a. mit einem Springer, den Corinna aber mit einem Gegenangriff mit dem Springer auf die Dame beantworten konnte: die weiße Dame fand fortan keinen sicheren Platz mehr. Im 20. Zug gelang es ihr dann den Gegner mattzusetzen.

Ebenso mit den schwarzen Farben spielte Rolf Dages an Brett drei gegen den Senior der Gästemannschaftt: 80 Jahre Schacherfahrung brachte er ans Brett. In einer Partie mit einigen taktischen Möglichkeiten gewann der Nachziehende in der Eröffnung einen vorgerückten, störenden Bauern, dafür hatte der Weiße die Initiative. Nachdem diese egalisiert werden konnte, machte der Anziehende einen Fehler und entblößte damit die Königsstellung. Weitere Linienöffnung, Mattangriff und die Aufgabe des Anziehenden im 27. Zug folgten.

An Brett eins ergab sich für Thomas Sohl mit Schwarz ein Damengambit (wahrscheinlich aus dem italienischen *gamba* = Bein; *dare il gambetto* = ein Bein stellen!). Der Weiße hatte zunächst leichten Vorteil; durch günstigen Abtausch erreichte Schwarz jedoch ein Bauernplus von 1 und der Anziehende musste einen Doppelbauern akzeptieren. Thomas gelang es aber nicht seine Schwerfiguren gegen die Stellung des Gegners zu aktivieren und bot Remis an. Damit stand es also 3,5:0,5 für die Eschborner. Wer würde den *Big Point* jetzt machen?

Karlheinz Korn spielte an Brett acht mit Weiß gegen den 12-jährigen Youngster in den Reihen der Gäste. Nachdem Letzterer eine starke Eröffnung spielte, gelang Karlheinz aber im Mittelspiel die Eroberung von drei Bauern. Mit Abzugsschach konnte Karheinz Korn anschließend Läufer und Turm erobern. Schließlich gelang noch weiterer Materialgewinn. Durch diesen Sieg stand der Mannschaftssieg definitiv fest: 4,5:1,5.

Die übrigen drei Partien schienen zu diesem Zeitpunkt ausgeglichen. So auch die Partie von Dr. Norbert Roß an Brett 6: in einer Benoni-Verteidigung bot er im 23. Zug Remis an, was vom Schwarzen zum Zwischenstand von 5:1 angenommen wurde. Allerdings übersah Norbert im 16. Zug eine Kombi, die zum Leichtfigurengewinn geführt hätte. Interessant am Rande: der Name *Benoni-Verteidigung* wurde um 1825 in Frankfurt am Main von A. Reinganum kreiert.

An Brett 5 bekam Dr. Kedar Ranade mit Schwarz eine Englische Eröffnung auf das Brett, nicht gerade seine Leib- und Magenspeise. Aber er machte das Beste daraus. Der Weiße nutzte gewisse Vorteile nicht und verfiel im Mittelspiel in eine passive Spielweise. Mehrere schwächere Züge führten dazu, dass Kedar in ein vorteilhaftes Endspiel abwickeln konnte. Eine Bauernmehrheit von 3:2 am Damenflügel reichte zum Durchmarsch eines Freibauern.

Im letzten Match entwickelte sich von Anfang an eine sehr scharfe Partie: Alexander Buss (s.o.) an Brett 4 mit Weiß spielend, versuchte um jeden Preis seinen Zentrumsbauern zu verteidigen. Nach zahlreichen Verwicklungen und ungenauem Spiel auf beiden Seiten blieb er am Ende der Abtauschmanöver mit einem Bauern weniger zurück statt eine Figur zu gewinnen. Zum Glück behielt er das Läuferpaar. Nach einigen Gewinnversuchen willigte sein Gegner in das Remis ein.
Auf dessen Englisch angesprochen, das ähnlich klinge wie dasjenige des aktuellen Schachweltmeisters, Viswanathan Anand, erklärte er: ja, ja, wir kommen ja auch aus derselben Stadt: Chennai (das frühere Madras an der Ostküste Indiens). Aber nicht nur das, der Weltmeister ist ja auch Ehrenmitglied (P) des Schachclubs Frankfurt-West.
rhd.

Gute Laune: Viswanathan Anand (re.) und der dänische Grossmeister Peter Heine Nielsen von der Bundesligamannschaft des OSG Baden-Baden im Juli 2008 vor einem Mannschaftssimultan in Baden-Baden. *Bild: ©Rolf Dages.*